

Gemeinsam eine neue Zukunft aufbauen

Geliebter Mensch,

Was gibt mir, uns, Halt in diesen Zeiten? Das ist eine Frage, die mich schon seit einiger Zeit beschäftigt. Und sie taucht in allen möglichen Situationen auf. Wenn Menschen mir sagen, dass sie keinen Halt mehr in der Teilhabe an einer Gemeinschaft finden. Wenn Staatsoberhäupter Entscheidungen treffen, die bis vor kurzem noch unmöglich erschienen. Wenn junge Menschen angeben, dass sie sich nicht wirklich sicher fühlen, ihre Gefühle mit jemandem zu teilen.

Mit gibt das Vertraute Sicherheit, auch innerhalb unserer Gesellschaft. Die Erkennbarkeit dessen, was wir tun und wer wir füreinander sein wollen, die Sprache, die wir sprechen, die Musik und die Rituale geben mir den notwendigen Halt. Vielleicht erkennst du dieses Gefühl. Und obwohl ich weiß, dass es offensichtlich nicht möglich ist, würde ich mir vielleicht aus dem Verlangen nach Sicherheit tief in meinem Herzen wünschen, dass alles so bleibt, wie es ist, oder ich würde gerne wieder zu dem zurückkehren, wie es war. Für jeden Menschen ist es eine Suche nach dem, wie man mit Veränderungen umgehen muss. Denn die Realität hält mir eines deutlich vor Augen: Leben heißt Veränderung. Mit dieser Erkenntnis im Hinterkopf drängen sich mir Fragen auf, die sich darum drehen, was jetzt und morgen nötig ist, um aus der Liebe zu leben und Halt zu finden:

Habe ich, hast du, haben wir den Mut, gemeinsam eine neue Zukunft aufzubauen?
Was erfordert das von uns als engagierte Menschen, die das Gedankengut der Apostolischen Gemeinschaft verwirklichen wollen? Welche Schritte werden wir dabei unternehmen?
Wollen wir wirklich dazu beitragen, zu heilen, statt zu verletzen, zu genesen, statt zu zerstören?
Zum Frieden, zum Mut, sanftmütig zu sein, zur Inspiration? Zur Hoffnung?

Wir können - wenn wir wollen - gemeinsam vertraute und neue Orte schaffen, an denen sich unsere innerste Welt erfühlen lassen kann. Wo etwas von nicht greifbarer Ewigkeit, von Liebe, von Kraft, von Schöpfung dich und andere berührt. Wo wir auf das zerbrechliche und kostbare Leben blicken und wo wir eine Sprache für unsere religiösen und zwischenmenschlichen Erfahrungen suchen.

Es erfordert Mut, um auf diese Weise auf unsere gemeinsame Zukunft zu blicken und unsere Perspektive auf das, was wir kennen, um neue Möglichkeiten zu erweitern. Neue Menschen kennen zu lernen, erfordert Übung und Akzeptanz. Wir können Orte bieten, an denen Menschen zusammenkommen, die ebenfalls auf der Suche sind. Menschen, die Inspiration geben und empfangen wollen. Menschen, die ein Bedürfnis an Nähe haben und anderen auch bieten wollen. Orte, an denen man nicht alles zusammen machen muss und an denen man so gesehen wird, wie man ist.

Mach es deutlich

Befrei es vom Staub
Poliere es, damit es glänzt
Sei stolz, sei erhaben
Ich bin, also verbinde ich

Ich staune, ich bin verwundert
Ich begegne und ich glänze
Ich blicke bewegt nach vorne
Ich reiche dem anderen die Hand

Und ich wende mich dem anderen zu
Ich lerne, durch andere Augen zu sehen
Ich bin, also verbinde ich
Und ich werde es deutlich machen¹

Ich bete, dass wir uns gemeinsam darauf einlassen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Bruder Marten van der Wal,
gerne deine Schwester Nanda Ziere



¹ Ralph Koenis, gesprochen während am Tag der nationalen Besinnung am 12. März 2023